

Der Übergang vom Bachelor zum Master

Kassel, den 10. September 2013
Gregor Fabian und Kolja Briedis

Gliederung

- Was bisher geschah...
- ...was fehlt.
- Theoretische Begründung eines Übergangsmodells

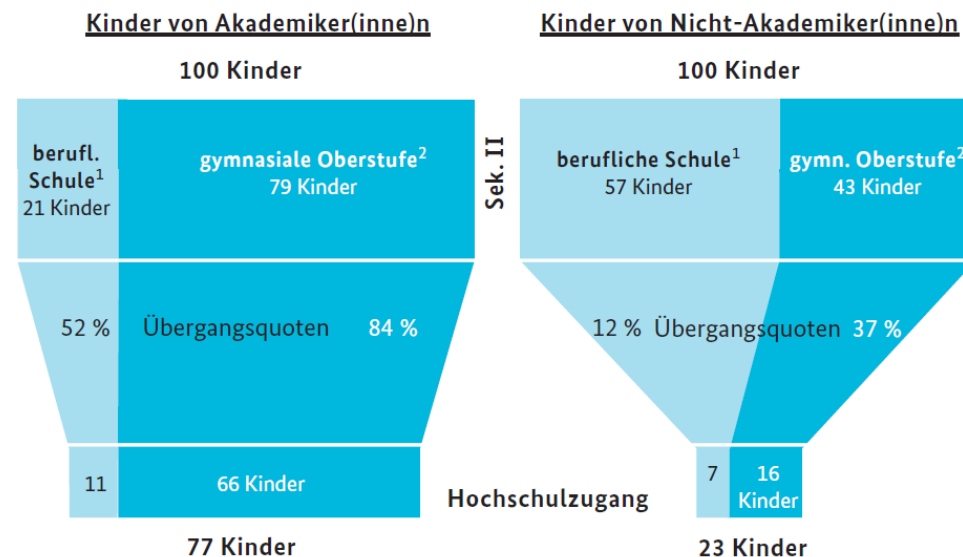
Einführung

Das deutsche Bildungssystem zeichnet sich aus durch

- Dreigliedrigkeit
- Sequentielle Bildungsstufen
- Soziale Ungleichheiten
- Vergleichsweise wenige Personen aus Nicht-Akademischen Elternhäusern erreichen das Hochschulsystem

Einführung

Bild 3.27 Bildungstrichter 2009: Schematische Darstellung sozialer Selektion – Bildungsbeteiligung von Kindern nach Bildungsstatus im Elternhaus
in %



DSW/HIS-HF 20. Sozialerhebung

¹ Fachoberschule, Berufsoberschule, technische Oberschule, Berufs(fach)schule, Fachakademie (Bayern), Berufsakademie, Schule des Gesundheitswesens, Berufsvorbereitungsjahr, Berufsgrundbildungsjahr.

² Allgemeinbildende Gymnasien, Gesamtschulen, Fachgymnasien.

Quellen: StBA, Sonderauswertungen des Mikrozensus 1999 und 2009, HIS-Studienanfängerbefragung 2009, eigene Berechnungen von HIS-HF

Theoretische Überlegungen

- Selektionshypothese (Mare 1980,81)
 - Gruppe wird von Bildungsstufe zu Bildungsstufe homogener
 - Herkunftsspezifische Unterschiede nehmen ab
 - Bei der Aufnahme eines Masterstudiums sind nur noch geringe Unterschiede zu erwarten

Theoretische Überlegungen

- Wert-Erwartungs-Perspektive (Boudon 1974, Esser 1999, Becker 2000)
 - Bildungsentscheidungen bzw. deren Nutzen lassen sich auf die Abwägung von Kosten und Erträgen zurückführen
 - Herkunftsspezifische Unterschiede in der Bewertung der Erfolgswahrscheinlichkeit, der Kosten und hinsichtlich des Stuserhalts
 - Bei der Aufnahme eines Masterstudiums sollten deutliche Herkunftsunterschiede bestehen

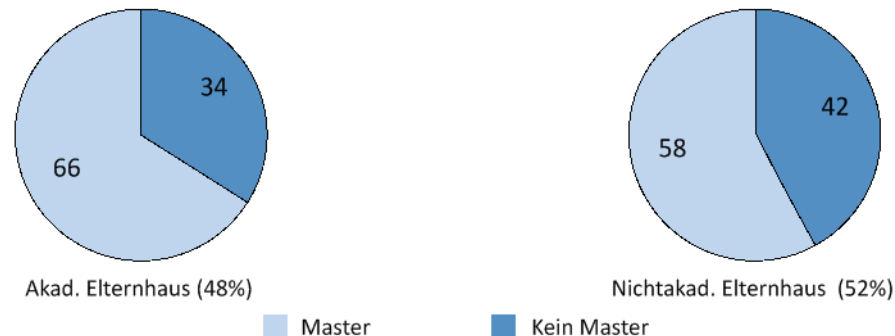
Operationalisierung und Daten

- HIS-HF Absolventenpanel des Prüfungsjahrgangs 2009
- Variablen
 - AV: Masterstudium vs. kein Masterstudium
 - UV1: Bildungsherkunft (Elternteil akad. Abschluss)
 - UV2: institutionelle/bildungsbiographische Unterschiede, Leistung
- Methode
 - Deskriptive Unterschiede
 - Hierarchische logistische Regressionen

Ergebnisse I

- Masterquoten liegen bei 50 (FH) bzw. 72 Prozent (Uni)
- Selektion nach Bildungsherkunft

Abb. Masterstudium nach Bildungsherkunft (in %, N=4313)

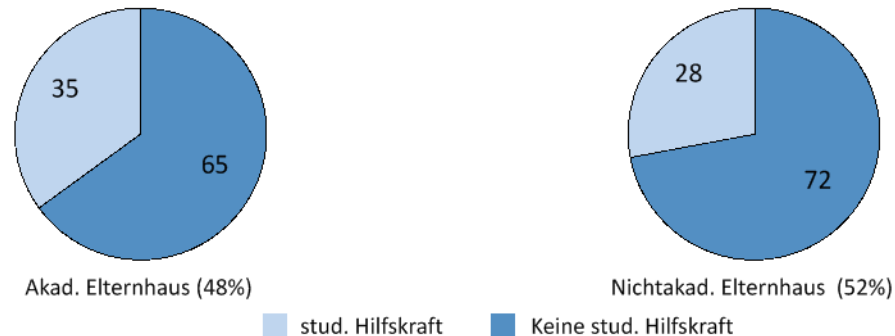


Prüfungsjahrgang 2009, 1. Befragung bis ca. 1½ Jahre nach dem Abschluss

HIS-HF Absolventenuntersuchung 2011

Ergebnisse I

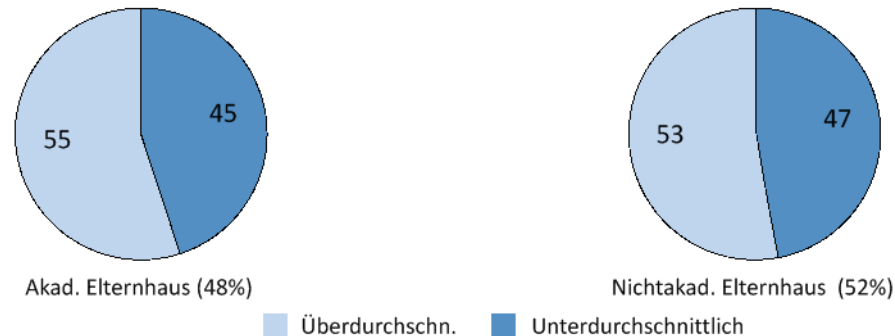
Abb. Studentische Hilfskraft nach Bildungsherkunft (in %, N=4292)



Prüfungsjahrgang 2009, 1. Befragung bis ca. 1½ Jahre nach dem Abschluss

HIS-HF Absolventenuntersuchung 2011

Abb. Studienleistung nach Bildungsherkunft (in %, N=3934)

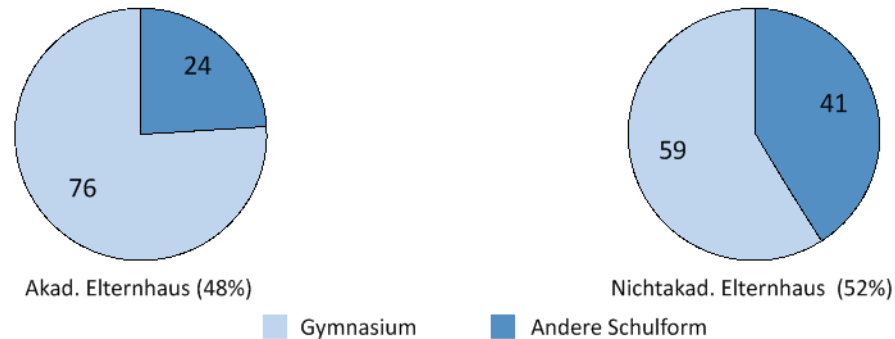


Prüfungsjahrgang 2009, 1. Befragung bis ca. 1½ Jahre nach dem Abschluss

HIS-HF Absolventenuntersuchung 2011

Ergebnisse I

Abb. Bildungsweg nach Bildungsherkunft (in %, N=4303)



Prüfungsjahrgang 2009, 1. Befragung bis ca. 1½ Jahre nach dem Abschluss

HIS-HF Absolventenuntersuchung 2011

Abb. Berufliche Ausbildung nach Bildungsherkunft (in %, N=4308)



Prüfungsjahrgang 2009, 1. Befragung bis ca. 1½ Jahre nach dem Abschluss

HIS-HF Absolventenuntersuchung 2011

Ergebnisse II

Modell	Determinanten von Bildungsentscheidungen nach einem Bachelorstudium, Effektkoeffizienten
	Modell 1
Logistische Regression: Übergang in ein Masterstudium	
Akademisches Elternhaus (1 = ja)	1.26 **
Absolvierte Studienfachrichtung (Referenz: Agrar-/ Ernährungswissenschaften)	
Architektur, Raumplanung	1.72 +
Ingenieurwissenschaften	1.47
Informatik	1.02
Wirtschaftswissenschaften	0.91
Sozialwesen	0.41 **
Naturwissenschaften	5.01 **
Geographie	0.53
Psychologie	1.93
Pädagogik	0.58 +
Geisteswissenschaften ohne Medien	0.82
Medien	0.72
Sozial-, Politikwissenschaften	1.19
Sonstige Fächer	0.60 *
Hochschulart Erstabschluss (Referenz: Fachhochschule)	2.65 **
Geschlecht (Referenz: männlich)	0.94
Studienleistung (fachnormiert, hohe Werte = schlechter)	
Fachnah erwerbstätig im Studium: als Hiwi (1 = ja)	
Bildungsweg Gymnasium (1 = ja)	
Abgeschlossene Berufsausbildung (1 = ja)	
Anzahl	3907
Pseudo-R ²	0.08
Wald-X ² (df)	265.41
Prüfungsjahrgang 2009, 1. Befragung bis ca. 1½ Jahre nach dem Abschluss	
Signifikanz: + p < 0,10	
* p < 0,05	
** p < 0,01	

HIS-HF Absolventenuntersuchung 2011

Ergebnisse II

Modell	Determinanten von Bildungsentscheidungen nach einem Bachelorstudium, Effektkoeffizienten	
	Modell 1	Modell 2
Logistische Regression: Übergang in ein Masterstudium		
Akademisches Elternhaus (1 = ja)	1.26 **	1.21 *
Absolvierte Studienfachrichtung (Referenz: Agrar-/ Ernährungswissenschaften)		
Architektur, Raumplanung	1.72 +	1.69 +
Ingenieurwissenschaften	1.47	1.47
Informatik	1.02	0.98
Wirtschaftswissenschaften	0.91	0.94
Sozialwesen	0.41 **	0.43 **
Naturwissenschaften	5.01 **	5.18 **
Geographie	0.53	0.55
Psychologie	1.93	1.90
Pädagogik	0.58 +	0.62
Geisteswissenschaften ohne Medien	0.82	0.91
Medien	0.72	0.74
Sozial-, Politikwissenschaften	1.19	1.29
Sonstige Fächer	0.60 *	0.61 *
Hochschulart Erstabschluss (Referenz: Fachhochschule)	2.65 **	2.52 **
Geschlecht (Referenz: männlich)	0.94	0.93
Studienleistung (fachnormiert, hohe Werte = schlechter)		0.96 **
Fachnah erwerbstätig im Studium: als Hiwi (1 = ja)		1.74 **
Bildungsweg Gymnasium (1 = ja)		
Abgeschlossene Berufsausbildung (1 = ja)		
Anzahl	3907	3907
Pseudo-R ²	0.08	0.10
Wald-X ² (df)	265.41	319.39
Prüfungsjahrgang 2009, 1. Befragung bis ca. 1½ Jahre nach dem Abschluss		HIS-HF Absolventenuntersuchung 2011
Signifikanz: + p < 0,10		
* p < 0,05		
** p < 0,01		

Ergebnisse II

Modell	Determinanten von Bildungsentscheidungen nach einem Bachelorstudium, Effektkoeffizienten		
	Modell 1	Modell 2	Modell 3
Logistische Regression: Übergang in ein Masterstudium			
Akademisches Elternhaus (1 = ja)	1.26**	1.21*	1.05
Absolvierte Studienfachrichtung (Referenz: Agrar-/ Ernährungswissenschaften)			
Architektur, Raumplanung	1.72+	1.69+	1.82+
Ingenieurwissenschaften	1.47	1.47	1.60+
Informatik	1.02	0.98	1.05
Wirtschaftswissenschaften	0.91	0.94	0.97
Sozialwesen	0.41**	0.43**	0.47**
Naturwissenschaften	5.01**	5.18**	4.78**
Geographie	0.53	0.55	0.52
Psychologie	1.93	1.90	2.40*
Pädagogik	0.58+	0.62	0.60
Geisteswissenschaften ohne Medien	0.82	0.91	0.89
Medien	0.72	0.74	0.68
Sozial-, Politikwissenschaften	1.19	1.29	1.28
Sonstige Fächer	0.60*	0.61*	0.59*
Hochschulart Erstabschluss (Referenz: Fachhochschule)	2.65**	2.52**	2.03**
Geschlecht (Referenz: männlich)	0.94	0.93	0.87
Studienleistung (fachnormiert, hohe Werte = schlechter)		0.96**	0.97**
Fachnah erwerbstätig im Studium: als Hiwi (1 = ja)		1.74**	1.77**
Bildungsweg Gymnasium (1 = ja)			1.30**
Abgeschlossene Berufsausbildung (1 = ja)			0.45**
<i>Anzahl</i>	3907	3907	3907
<i>Pseudo-R²</i>	0.08	0.10	0.13
<i>Wald-X²(df)</i>	265.41	319.39	377.55
Prüfungsjahrgang 2009, 1. Befragung bis ca. 1½ Jahre nach dem Abschluss		HIS-HF Absolventenuntersuchung 2011	
Signifikanz: + p < 0,10 * p < 0,05 ** p < 0,01			

Ausblick - was fehlt?

- Weitere Differenzierung, z. B. nach Hochschulart
- Persönlichkeitsmerkmale (Motive, Selbstkonzept)
- Gelegenheitsstrukturen (dynamisch), institutionelle Effekte
- Methodisches Vorgehen, u. a. Strukturgleichungsmodelle
- Und, und, und...
- Theoretische Begründung (folgt)
- Umfassenderes Erklärungsmodell



Theoretische Zugänge

Mögliche theoretische Ansätze zum besseren Verständnis und zur besseren Erklärung des Übergangs

- Humankapitaltheorie
- Signaltheorie
- Suchtheorie
- Werterwartungstheorie
- Studienabbruchtheorie
- Habitustheorie nach Bourdieu
- Lebensverlaufstheorie
- Systemtheorie
- Sozialisationstheorie
- Netzwerktheorie

Theoretische Zugänge

Beispiele für denkbare Hypothesen

- **Humankapitaltheorie:**
Je älter die Person, desto weniger wahrscheinlich ist die Aufnahme eines Masterstudiums
- **Suchtheorie:**
Je länger die Stellensuche nach dem Bachelorabschluss dauert, desto wahrscheinlicher ist die Aufnahme eines Masterstudiums
- **Werterwartungstheorie:**
Je größer der Nutzen eines Masterstudiums eingeschätzt wird, desto wahrscheinlicher ist die Aufnahme
- **Sozialisationstheorie:**
Je besser die Anpassung an das System Hochschule und je besser die Integration, desto wahrscheinlicher ist die Aufnahme eines Masterstudiums

Theoretische Zugänge

Beispiele für denkbare Hypothesen

- **Netzwerktheorie:**
Je besser die Vernetzung mit Personen, die bei der Stellensuche helfen können, desto weniger wahrscheinlich ist die Aufnahme eines Masterstudiums
- **Habitus­theorie nach Bourdieu:**
Je größer das kulturelle, soziale und ökonomische Kapital, desto eher erfolgt die Aufnahme des Masterstudiums.

Theoretische Zugänge

Anstehende Aufgaben:

- Detaillierte Sichtung der Theorien
- Bestimmung der wesentlichen Theorien
- Aufstellung eines Modells
- Operationalisierung

Methodische Herausforderungen:

- Ansprechende und knappe Operationalisierung
- Anpassung an das bestehende Design (Befragung nach der Entscheidung)



Tab. 4.2 Modell: Determinanten von Bildungsentscheidungen nach einem Bachelorstudium

	Modell 1	Modell 2	Modell 3
Logistische Regression: Übergang in ein Masterstudium			
Effektkoeffizienten			
Absolvierte Studienfachrichtung (Referenz: Agrar-, Ernährungswissenschaften)			
Architektur, Raumplanung	1.83 *	2.51 **	2.51 **
Ingenieurwissenschaften	1.56 +	1.72 *	1.82 *
Informatik	1.19	1.45	1.59 +
Wirtschaftswissenschaften	0.95	1.18	1.25
Sozialwesen	0.44 **	0.50 **	0.55 *
Naturwissenschaften	5.42 **	4.14 **	4.12 **
Geographie	0.61	0.82	0.78
Psychologie	2.35 *	2.47 *	3.11 **
Pädagogik	0.66	0.89	0.91
Geisteswissenschaften ohne Medien	0.86	1.31	1.35
Medien	0.72	0.90	0.90
Sozial-, Politikwissenschaften	1.19	1.69 +	1.72 +
Sonstige Fächer	0.61 *	0.74	0.78
Hochschulart Erstabschluss (Referenz: Fachhochschule)	2.64 **	2.04 **	1.75 **
Geschlecht (Referenz: männlich)	0.93	0.90	0.85
Akademisches Elternhaus (1 = ja)	1.27 **	1.13	1.02
Unterdurchschnittliche Studienleistung (normiert) (Ref: überdurchschnittlich)		0.85 +	0.84 +
Keine Angabe zur Studienleistung		2.43 **	2.46 **
Studiendauer in Semestern		0.70 **	0.71 **
Fachnah erwerbstätig im Studium : als Hiwi (1 = ja)		1.59 **	1.64 **
Auslandsstudium (1 = ja)		1.42 **	1.31 *
Auslandspraktikum (1 = ja)		1.04	1.06
Auslandssprachkurs (1 = ja)		0.64	0.72
Auslandsaufenthalt: sonstiges (1 = ja)		0.75	0.73
Praktikum an der Hochschule (1 = ja)		1.75 **	1.66 **
Praktikum extern (1 = ja)		1.08	1.00
Praxissemester (1 = ja)		0.94	0.90
Praktikum anerkannt (1 = ja)		0.56 **	0.78
Freiwilliges Praktikum (1 = ja)		1.39 **	1.32 **
Kompetenzen : geringes Maß an speziellem Fachwissen		0.80 **	0.79 **
Komp.: geringes Maß an breitem Grundlagenwissen		0.99	0.99
Komp.: geringes Maß an Kenntnis wissenschaftlicher Methoden		0.98	1.01
Komp.: geringes Maß an Organisationskompetenzen		1.00	0.99
Komp.: geringes Maß an Methodenkompetenzen		0.89	0.90
Komp.: geringes Maß an Präsentationskompetenzen		1.02	1.02
Komp.: geringes Maß an sozialen Kompetenzen		1.05	1.05
Hochschulregion Süd (Referenz: Nord)			0.97
Hochschulregion Ost			1.37 **
Abgeschlossene Berufsausbildung (1 = ja)			0.44 **
Fachnah erwerbstätig im Studium : externer Betrieb (1 = ja)			1.05
Fachnah erwerbstätig im Studium : Selbständig (1 = ja)			0.71 *
Anzahl	4153	4153	4153
Pseudo-R ²	0.08	0.16	0.18
Wald-X ² (df)	268.08	468.13	482.02

Prüfungsjahrgang 2009, 1. Befragung bis ca. 1½ Jahre nach dem Abschluss

HIS-HF Absolventenuntersuchung 2011

Literatur

- Becker, Rolf (2000):** Klassenlage und Bildungsentscheidungen – Eine empirische Anwendung der Wert-Erwartungstheorie. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Jg. 52, Heft 3, 2000, S. 450-474.
- Boudon, Raymond (1974):** Education, opportunity and social inequality: changing prospects in western society. New York: Wiley.
- Esser, Hartmut (1999):** Soziologie: spezielle Grundlagen – Band 1: Situationslogik und Handeln. Campus Verlag, Frankfurt/Main; New York.
- Mare, Robert (1980):** Social background and school continuation decisions. in: Journal of the American Statistical Association 75: 295-305.
- Mare, Robert (1981):** Change and stability in educational stratification. in: American Sociological Review 46: 72-87.